



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 9. Juni.

Bekanntmachungen.

In unfer Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 31. Mai c. sub Nr. 51, die von dem Buchbinder Emil Beck und dem Buchbinder Karl Leibner hierselbst unterm 1. Juni c. unter der Firma:
Beck et Leibner
 hierselbst errichtete offene Handelsgesellschaft eingetragen worden.
 Merseburg, den 3. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf, schuldenhalber.

Die dem Klempnermeister Franz Bernhard **Eckner** in Schafstädt gehörigen Grundstücke, als

A. das Wohnhaus mit Stallgebäuden, Hof und Zubehör zu Schafstädt in der Marktstraße nebst dem bei der Separation dazu ausgewiesenen Hutungsabfindungsplane in Schafstädter Flur von 165 Ruthen Nr. 87 a. der Karte und

B. die walzenden Planstücke in Schafstädter Flur von 1 Morgen 30 Ruthen in der Oberflur, Nr. 87 b. der Karte und

85 Ruthen in den Steinbrüchen, Nr. 361. der Karte, Fol. 156. des Hypothekenbuchs von Schafstädt,

bei der Gebäude- und Grundsteuer ad A. zu 38 Thlr. jährlichen Nutzungsertrag und ad B. zu 8²/₁₀₀ Thaler Reinertrag nach 2 Morgen ²/₁₀₀ Flächeninhalt, veranschlagt zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzulebenden Auszüge aus den Steuerrollen, sollen in nothwendiger Subhastation öffentlich verkauft werden und wird hierzu ein Bietungstermin auf

den **4. August d. J., früh 10 Uhr,**
 an ordentlicher Gerichtsstelle zu Lauchstädt, sowie zur Verkündung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlags ein Termin auf den **18. August d. J., früh 11 Uhr,**
 ebendasselbst anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realkrechte geltend machen wollen, haben solche zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Lauchstädt, den 28. Mai 1869.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

In Folge eingetretener Veränderung in dem Gange der Züge auf der Thüringischen Eisenbahn-Route *couriert* vom 1. Juni c. ab bis auf Weiteres die **I. Personenpost** zwischen Merseburg und Mückeln folgendermaßen:

aus Merseburg Stadt 2 Nachm., durch Merseburg Bahnhof 2¹⁰ bis 2²⁰ Nachm., in Mückeln 4²⁰ Nachm.;

aus Mückeln 5¹⁵ Vorm., durch Merseburg Bahnhof 7¹⁵ — 8⁵ Vorm., in Merseburg Stadt 8¹⁵ Vorm.

Merseburg, den 1. Juni 1869.

Post-Amt.

Grünewald.

Auction.

Auf den **10. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** sollen in der Wohnung des Klempnermeisters Eckner zu Schafstädt verschiedene Meubles, als:

1 Schreibsecretair, 1 Sopha, 6 Stück Stühle, 1 Partie Klempnerwaaren, 1 Drehbank, 1 Decimalwaage u. s. w., öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
 Lauchstädt, den 1. Juni 1869.

Lützendorf, Actuar,
 vermöge gerichtlichen Auftrags.

Aufforderung an die Versender, von der undeclarirten Verpackung von Geld in Briefe zc. Abstand zu nehmen.

Zur Uebermittlung von Geld durch die Post, unter Garantie, bietet sich die Versendung des declarirten Werthbetrages in Briefen und Paceten, oder die Anwendung des Verfahrens der Post-Anweisung dar.

Bei der Versendung von Geld in Briefen oder Paceten, unter Angabe des Werthbetrages, wird außer dem tarifmäßigen, nach Entfernungsklassen und resp. nach dem Gewichte zu berechnenden Fahrpostporto eine Asscuranz-Gebühr für den declarirten Werth erhoben. Dieselbe beträgt bei Sendungen, welche nach Orten des Norddeutschen Postbezirks, sowie nach Süddeutschland oder Oesterreich gerichtet sind,

	unter und bis 50 Thlr. — über 50 bis 100 Thlr.
für Entfernungen bis 15 Meilen . . .	¹ / ₂ Egr. 1 Egr.
„ über 15 bis 50 Meilen 1 „	2 „
„ größere Entfernungen 2 „	3 „

Zum Zwecke der Uebermittlung der zahlreichen kleinen Zahlungen ist das Verfahren der Postanweisung, welches sowohl innerhalb des Gesamtgebietes des Norddeutschen Postbezirks, als auch im Verkehr mit Bayern, Württemberg, Baden und Luxemburg zulässig ist, wegen der größeren Einfachheit vorzugsweise zu empfehlen.

Die Gebühr für die Vermittelung der Zahlung mittelst Post-Anweisung beträgt:

bis 25 Thlr. überhaupt	2 Egr.
über 25 bis 50 Thlr. überhaupt	4 Egr.

Beim Gebrauche einer Post-Anweisung wird das zeitraubende und mühsame Verpacken des Geldes, die Anwendung eines Couverts und die fünfmalige Versiegelung völlig erspart. Auch bietet das Verfahren der Post-Anweisung den Vortheil, daß zwischen dem Absender und Empfänger Differenzen über den Befund an Geld niemals erwachsen können.

Um so mehr darf die Postbehörde an die Versender die erneute Aufforderung richten, sich einer undeclarirten Verpackung von Geld in Briefe oder Pacete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Werthangabe, oder von dem Verfahren der Post-Anweisung Gebrauch zu machen.

Halle, den 7. November 1868.

Ober-Postdirection.

Submission.

Der Neubau eines Latrinen-Gebäudes soll im Wege der Submission verdingen werden. Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im Lazareth zur Einsicht aus; die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt am 14. Juni Vormittags 10 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Königliche Lazareth-Commission.

Aufgehobene Auction.

Die zu Donnerstag den 10. d. M. Vormittags 9 Uhr, angelegte Auction alten Eisenzeuges wird aufgehoben und qu. Termin auf Montag den 14. d. M., Vormittags 10¹/₂ Uhr, verlegt.
 Ovel, Bauinspector.

Obst-Verpachtung.

Freitag den 11. d. M., Vormittags 11 Uhr,

soll die diesjährige Obstnutzung der zum Rittergute Schlopau gehörenden Plantagen in 3 Parzellen im Gasthose zu Schlopau öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist nach erfolgtem Zuschlage sofort zu entrichten.

Auction in Merseburg. Montag den 21. d. M. und folgende Tage, von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr ab, sollen im hiesigen Rathskellerlaale eine große Partie brochirte Gardinen, moderne Kleiderstoffe, Buchs- fens und Rockstoffe für Herren, schön besetzte Unterröcke, Woire- Röcke, Crinolinen, weiße Röcke mit Frisuren, weiße und wollene Ober- Hemden, Herren- Chemisettes, leinene Taschentücher, Schirtings und verschiedene andere Artikel meistbietend gegen Baarzahlung ver- kauft werden.

Merseburg, den 8. Juni 1869.

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Große Wein-Auction.

Am 14. Juni und folgende Tage soll wegen Aufgabe des Geschäftes das von unserem verstorbenen Chef hinterlassene Weinlager der in den hiesigen Bergen erbauten Weine von ca. 520 Eimer Noth- & Weißweine 62, 63, 66 & 67er

sowie eine Partie leere Lager- und Transportfässer und Faßlager auf dem Rittergute **Gulau** bei Naumburg a. d. S. im Keller auf dem Fasse incl. Faßlage meistbietend gegen baare Zahlung öffent- lich verkauft werden.

Weißenfels, den 3. Juni 1869.

Bernh. Trinius Nachfolger.

Montag den 14. Juni c., Vormittags 10 Uhr, soll das zum Abbruch kommende alte Kößener Schulhaus nebst den daranstoßenden Ställen im Ganzen meistbietend an Ort und Stelle unter den im Ter- mine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Köffen, den 7. Juni 1869.

Die Schulbaudeputation.

Feld-Verkauf in Wegwitz. Der sehr gut gelegene Dekonom **Rothe'sche** Feldplan in Wegwitzer Flur von 10 1/2 Morgen soll freihändig in einzelnen Morgen oder im Ganzen mit sehr wenig Anzahlung verkauft werden durch den Kreis- Auctions- Commissar **Rindfleisch** in Merseburg.

Freiwilliger Hausverkauf. Donnerstag, den 10. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, soll das dem **Steinhauerstr. Fr. Carl Lehmann jun.** hier zugehörige, in hies. Amtshäusern gelegene Wohnhaus mit 6 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Hof, Ställen und Kellerraum meistbietend unter ganz günstigen Bedin- gungen, in meiner Behausung verkauft werden, wozu ich Kauf- lustige hiermit einlade.

Merseburg, den 31. Mai 1869.

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.,
Unteraltenburg.

Bauplatz-Verkauf in Merseburg. Der mir zuge- hörige, am hiesigen Gotthardtsteiche und am Wege nach der Funkenburg sehr gut gelegene Bauplatz von 66 Fuß Front soll Donnerstag den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend unter den im Termine bekannt zu machen- den Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 7. Juni 1869.

Christian Alberts, Fleischerstr.

Hausverkauf. Ein einstöckiges, in gutem baulichen Stande sich befindliches Bohnhaus, zum Betriebe eines Materialgeschäftes besonders geeignet, auch dazu gehörigem Garten, ist veränderungs- halber ehendmöglichst in **Wißchersdorf** bei Dürrenberg mit dem Bemerken zu verkaufen, daß daselbst vollständige Kreiskule ist. Das Nähere zu erfahren bei dem Schmiedemeister **Epäter** daselbst.

Thüringische Eisenbahn.

Die beim Umbau der Bahnhof- Gebäude zu Merseburg vor- kommenden Schieferdecker- Arbeiten sollen auf dem Wege der öffent- lichen Submission vergeben werden.

Die Bedingungen nebst Kosten- Anschlags- Extracten sind vom 7. bis zum 10. d. M. in dem Bureau des Unterzeichneten

Vormittags von 9 bis 12 Uhr

einzu sehen, von welchem letzteren Tage Nachmittags um 2 Uhr die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen und werden später eingehende Offerten nicht angenommen.

Weißenfels, den 2. Juni 1869.

Der Abtheilungs- Ingenieur,
Baumeister F. Schwarzenberg.

Kirschen-Verpachtung.

Montag den 14. Juni, Mittags 1 Uhr, sollen die auf der Leip- zig- Weissenfeler Chaussee der Gemeinde Röden gehörigen Süß- und Sauerkirschen gegen gleich baare Bezahlung des Pachtgeldes öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Be- dingungen im Gasthose daselbst verpachtet werden.

Röden, den 3. Juni 1869.

Barthold, Richter.

Kirschen-Verpachtung.

Die der Gemeinde Wüsteneusch gehörigen Sauerkirschen sollen Sonnabend den 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in dasiger Schenke gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Kirschenverpachtung.

Die Sauerkirschen der Gemeinde Ragwitz sollen Montag den 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr, verpachtet werden.

Ragwitz, den 4. Juni 1869.

Schumann, Ortsrichter.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Süß- und Sauerkirsch- Nutzung der Gemeinde Raundorf soll

Sonnabend den 12. Juni, Nachm. 4 Uhr, in der Schenke daselbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Lückendorf, Ortsrichter.

Kirschen-Verpachtung.

Die Süß- und Sauerkirschen der Gemeinde Wallendorf sollen Donnerstag als den 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause daselbst verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Senf, Ortsrichter.

Bekanntmachung.

Der Termin zur Verpachtung der Sauerkirschen der Gemeinde Kleingöhren auf den 12. d. M. wird hiermit aufgehoben, jedoch bleibt der Termin für Großgöhren unverändert.

Kleingöhren, den 3. Juni 1869.

Der Gemeindevorstand.

Die in Nr. 45. des Merseburger Kreisblatts bekannt gemachte Sauerkirschverpachtung der Gemeinde Schladebach wird hiermit auf- gehoben.

Der Ortsvorstand.

Eine Scheune ist zu verpachten.

A. Heberer.



Bekanntmachung.

Auf der Grube Nr. 377. bei Lückendorf ist fortwährend gute Knorpelkohle à Tonne 3 1/2 Sgr., sowie auch Kohlensteine à Mille 1 Thlr. 25 Sgr. zu haben.

Die Gruben-Verwaltung.

Ein noch guter Flügel ist zum Preise für 50 Thlr. zu verkauf- fen. Näheres bei Herrn **Gustav Lots.**

In meinem Hause Nr. 183. ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

C. Eichhorn.

In meinem Hause Saalgasse Nr. 378. ist eine Parterre- Wob- nung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, sammt dem Hausgarten für 45 Thlr. zu vermieten und kommende Michaelis beziehbar.

G. Brandin, Restaurant zur Funkenburg.

Ein Logis, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Bodenstube und Torfgesch, ist an ein Paar stille Leute zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen **Breitestraße 490.**

Offerte.

Prima-Kernseife,

gelblich, in versiegelten Original- Packeten von 6 1/2 Pfund für 1 Thlr. und 3/4 Pfund für 15 Sgr.

Elainseife,

fest, in Stücken, in versiegelten Original- Packeten von 5 Pfund für 15 Sgr., aus der Fabrik von

C. H. Oehmig- Weidlich in Zeitz,
empfehlen

Gustav Elbe

Heinrich Schulze jun.

Wilhelm Silde in Reußberg.

F. S. Langenberg in Lauchstädt.

C. L. Lorenz in Lugan.

Herrmann Wille in Schaffstädt.

Die **Prima- Kernseife** ist die anerkannt beste Waschseife und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollstän- dig rein und neutral abgerichtet, so daß 1 Pfund derselben ebenso viel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

Die **Elain- Seife**, beim Einweichen der Wäsche durch Ein- quirlung angewendet, ist die vortheilhafteste Seife zum **Vorwaschen** der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Scheuern.

— Proben von 1/2 Pfd. an stehen zu Diensten. —

Farben, Firniß & Lacke.

Alle Sorten **Lacke**, als: **Copal-, Bernstein-, Damar- & Asphaltlack etc.**, schnelltrocknenden braunen und gebleichten **Leinölfirniß**, französischen **Terpentin & Kienöl**, flüssigen **Siccativ** und weißes **Siccativpulver**, belgisches **Zinkweiss**, mehrere Sorten **Bleiweiss**, in Del gerieben und trocken, **Ocker**, hell, mittel, dunkel, roh und frischfertig, **Oelgrün**, sowie alle **Maler- und Maurerfarben, Maler- und Maurerpinsel** empfiehlt
C. Schortmann, früher **L. A. Weddy**.

Ausverkauf.

Von heute ab verkaufe ich eine große Partie folgender nicht mehr gangbarer Waaren tief unterm

Werth:

Umschlagetücher, Doppeltücher, Doppelshawls, seidene Mantillen, Jaconets, Cattune, Barège, div. wollene Kleiderstoffe, seidene Zeuge zu Futter, Tischdecken zc. Reinwollene, leinene, baumwollene Hosenzeuge, Sammet-, seidene, wollene und Piqué-Westen, Shlipse, Vorhemdchen, seidene Taschentücher, letztere von 10 Sgr. an. Steppdecken zu 1 Thlr. das Stück, seidene Sammet in schwarz, braun, pensé, die Berl. Elle 1 Thlr.

Burgstrasse 216.

Carl Aug. Kröbel.

Gebrüder Hupe,

51c. Preussergasse 51c.

empfehlen einem hiesigen und auswärtigen Publikum ihr Lager von **Kleiderstoffen** in halb- und ganzvollenen **Lamas**, sowie auch alle Sorten **Flanell, Multon, Sophadecken**, weißwollene **Bettdecken, Pferddecken**, große **Stubenteppiche** und sonst verschiedene Waaren zu äußerst soliden Preisen.
 Um gütigen Zuspruch bitten ergehen
Gebrüder Hupe, Preussergasse Nr. 51 c.

Herrn Fenchelhonigfabrikanten **L. W. Eggers**. Breslau.

Essen, Reg. Bezirk Düsseldorf, 25. April 1869.

Senden Sie mir gef. p. Bahn unter Erhebung von Nachnahme oder nach Ihrem Belieben p. Post 15—20 Flaschen von Ihrem Fenchelhonigextract. Die Sendung vom 21. Februar a. e. hat an mir eine solche Wirkung gehabt, daß mich Nachbarn und Bekannte gebeten haben, diese Bestellung zu übernehmen. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche als Fortsetzung meiner Kur war ich hergestellt; **Husten ist gänzlich weg** und wünsche ich, daß Sie sich überzeugen könnten, mit welcher kolossalen Stimme ich wieder begabt bin. Für mich persönlich habe ich also nichts, nur einige Flaschen als Hausmedizin für meine Kinder bei Hustenanfällen nöthig. Das Uebrige ist für Bekannte und da ich keine Provision von denselben nehme, beanpruche ich keinen Rabatt, sondern nur die Sendung in so guter Waare wie die erste.
 Mit Hochachtung

Johann Volz, p. Adresse des Herrn Bauunternehmer Franz Schmidt.

Der Schlesi'sche Fenchelhonigextract von **L. W. Eggers** in Breslau ist allein echt zu haben bei **C. S. Schulke sen. & Sohn**.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Frey-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniß für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868.

Nur echt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.

½ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 1. 20 Sgr.

¼ engl. Pfd.-Topf
à 27 ½ Sgr.

⅓ engl. Pfd.-Topf
à 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

In Merseburg zu haben bei Gust. Elbe.

Fertige Sophas von 12 ½ Thlr. an, Bettstellen mit Stahlfeder-Matratzen von 11 Thlr. an, sowie Möbelbezüge bei

Otto Bernhardt, Tapeziter,
Preussergasse 54.

Zündhölzer

ohne Schwefel & Phosphor, gefahrlos, von den Königl. Behörden empfohlen und **nicht giftig**, empfiehlt zu billigsten Preisen
C. Schortmann, früher **L. A. Weddy**.

Die gewünschten kleineren Bratenleitern, für jeden Haushalt passend, sind wieder vorrätzig in der

Buckauer Porzellan-Niederlage.

Gotthardtsstraße 110. **C. Manländer.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt Mittelstrasse No 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Das exquisite Kraft- und Stoffmittel*) gegen Geschlechtschwache jeder Art, ist unter Discretion — in Flaschen zu 1, 1 ½ und 1 ¼ Thlr. — **nur direct** zu beziehen durch **Dr. Koch**, Berlin, Belle-Alliance-Straße Nr. 4.

Dr. Groyen,
Arzt

beim Norddeutschen Lloyd.

Dr. Heinss,
praktischer Arzt.

Wundarzt u. Geburtshelfer.

Dr. Hess,
K. P. Apotheker und Che-
miker 1. Klasse.

Dr. Johannes Müller,
Medizinalrath.

***) Bereits über Tausende gekräftigt!**

„Leipziger Magen-Elisir,“

ein Destillat aus Kräutern, welche nur heilsam auf den Magen wirken, ist einem jeden Magenleidenden nicht genug zu empfehlen.
 ¼ Flasche à 10 Sgr., ½ Flasche 5 Sgr. und ¼ Flasche à 3 Sgr. nur allein echt zu haben bei **S. Schultze jun.**

Lager von engl. **Patent- Putzsteinen, Stearinöl zum Putzen** von Weising zc. bei
C. Schortmann, früher **L. A. Weddy**.

Da von vielen Seiten der Wunsch nach **Predigten des sel. Confessorial-Raths Frobenius** gegen die Familie desselben laut geworden ist, hat der Unterzeichnete es unternommen, im Verein mit Herrn Superintendent Dvigh demnächst eine Sammlung von Predigten des Verstorbenen herauszugeben. Es wird dieselbe Predigten aus verschiedenen Zeiten seiner 24-jährigen Wirksamkeit in Merseburg umfassen, und der Preis möglichst so gestellt werden können, daß sie auch dem Winderbemittelten käuflich ist. Die Herausgabe selbst kann jedoch nur dann erfolgen, wenn durch den Absatz der Predigten mindestens Druck- und Verlagskosten gedeckt werden. Es hat sich deshalb der Unterzeichnete erlaubt, für die nächsten Wochen eine Subscriptionsliste in **der Stollberg'schen Buchhandlung** auszulegen, in welche jeder, der auf diese Predigten reflectirt, seinen **Namen** mit Angabe der gewünschten Exemplare **einzuzeichnen** gebeten wird.

Merseburg, den 2. Juni 1869.

Frobenius, Diac. an St. Maximi.

Die Niederlage der **Schriften des evangelischen Bücher-Vereins** zu Berlin, sowie des **christlichen Vereins im nördlichen Deutschland** befindet sich für Merseburg und Umgegend beim **Diaconus Frobenius** und können durch denselben fortwährend Schriften bezogen werden.

Wohlschmeckenden **gebr. Caffee** à Pfd. **15 Egr.** und **10 Egr.**, sowie alle Colonialwaaren von stets bester Qualität hält empfohlen und bittet um **gütigen Zuspruch**

C. Schortmann, früher **L. A. Webdy**.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„**Gottes Segen bei Cohn!**“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalienverloosung von über 3% Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die **Staats-Regierung**.

Beginn der Ziehung am **11. Juni d. J.**

Nur **4 Thlr.** oder **1 Thlr.**

kostet ein vom **Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden **diese wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 2 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500, 4 à 10,000, 3 à 6000, 12 à 5000, 23 à 3750, 105 à 2500, 5 à 1250, 158 à 1000, 14 à 750, 271 à 500, 355 à 250, 21445 à 150, 125, 117, 100, 75, 55, 30.**

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt und verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrm. 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 13. Mai schon wieder zwei der grössten Haupt-Gewinne** in der **Prov. Sachsen** ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Haupt-Comtoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der **Bequemlichkeit** halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses **kostet gleichzeitig bedeutend weniger Porto** als **Postvorschuss.**

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass nach obiger grossen Capital-Verloosung ein langer Zwischenraum vor Beginn einer neuen eintritt, daher ersuche die sich Interessirenden **mir ihre Aufträge jetzt noch rasch einzusenden.**

Frische Sendung

von geräucherten **Goldbutten, Makrelen, Kieler Speckbücklingen, Spick-Aalen.**

2. Sendung neuer Isländer Heringe.

Jeden **Donnerstag** und **Sonntag Napfsülze** mit **Remoladensauce** empfiehlt

die **Delicateffen-Sandlung** von **Reinhold Feldrapp.**

Zündhölzer für **Wiederverkäufer** sind angekommen und offerirt zum **billigsten Preise**

C. Schortmann, früher **L. A. Webdy.**

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen **nächtlichen Bettnässen**, sowie gegen **Schwächezustände** der **Harnblase** und **schlechtsorgane**. Briefe franco.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer, **Kappel bei St. Gallen (Schweiz)**

Preßkoblenssteine Nr. 1. das Tausend von 10 Tonnen Inhalt à Mille 3 Thlr. 10 Egr.

Preßkoblenssteine Nr. 2. das Tausend von 6 Tonnen Inhalt à Mille 2 Thlr. 10 Egr.

Kohlenssteine das Tausend von 6 Tonnen Inhalt à Mille 2 Thlr. liefere ich von meiner Grube nach hier frei bis in den Stall zu obigen Preisen. Auf meinen Streichplätzen hier **Breitestraße Nr. 410.**

kosten die **Kohlenssteine** à Tausend **1 Thlr. 20 Egr.** und werden Bestellungen in meiner Wohnung **Saalgasse Nr. 404.** gern entgegengenommen.

F. L. Schulze, **Saalgasse Nr. 404.**

Strohüte,

um damit zu räumen, werden zum **Kostenpreise** verkauft in der **Bughandlung** von **Emilie Löbny**, **Delarube.**

Fliegenleim und **echt persisches Insectenpulver** billigt bei

C. Schortmann, früher **L. A. Webdy.**



Etablissements = Anzeige.

Einem hohen Adel sowie geehrten Publikum von hier und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als **Schuhmachermeister** etablirt habe und bitte bei vorkommendem Bedarf mich zu beehren; ich verspreche bei höchst eleganter und dauerhafter Arbeit die **billigsten Preise.**

Merseburg, im Juni 1869.

G. Grose, **Schuhmachermeister,**

Wohnung: **Oberaltenburg, Scherbergasse Nr. 786.**

Für Arbeitsleute empfiehlt sehr gut getragene Kleidungsstücke

Julius Mehne, **Entenplan, Rittergasse 194.**

Zum **Einkauf** von getragenen **Kleidungsstücken** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Julius Mehne, **Entenplan, Rittergasse 194.**

Geld für **Pfänder** bei

Julius Mehne, **Entenplan, Rittergasse 194.**

Rückkauf **schriftlich.**

Bad Lauchstädt.

Als **feststehende Concerttage** sind **Sonntag, Dienstag, Mittwoch** und **Freitag** bestimmt. Anfang an den **Sonntagen** **Nachmittags 3 Uhr,** an den **Wochentagen 4 Uhr.** **Lauchstädt, den 5. Juni 1869.**

Königliche Bade-Direction.

Da mein **Regisseur Hr. Jbßen** leider **bedeutend erkrankt** und vorläufig nicht im **Stande** ist, seine **Thätigkeit** meiner **Bühne** zu widmen, so **sehe** ich mich **veranlaßt**, demselben ein **Benefiz** zu geben und erlaube mir ein **hochverehrtes Publikum** hiermit ganz ergebenst dazu **einzuuladen.**

Edmund Krafft, **Director des Tivoli-Theaters.**

Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Donnerstag den **10. Juni. Das Lügen, oder: Der Er-lenhof.** Lustspiel in 4 Acten von **Venedix.**

Freitag. Mit aufgeborenem Abonnement. Zum **Benefiz** für **Herrn Ernst Jbßen: Mutter und Sohn,** Schauspiel in 5 Acten von **Ch. Birch-Pfeiffer.**

(Hierzu eine Beilage.)

Neumarkt 946. ist ein Logis an einen einzelnen Herrn oder an eine stille Familie zu vermieten und zu Johannis oder zu Michaelis zu beziehen.
Amalie Halle.

Merseburger Landwehr-Verein.

Nächsten Sonntag den 13. Juni 1869, Nachmittags 4 Uhr, findet in der **Funkenburg** eine **ausserordentliche Versammlung** statt.

- Zum Vortrag kommen unter Andern:
 - 1) Einige Einladungen auswärtiger Krieger-Vereine,
 - 2) Feier der Schlacht von Königgrätz.
- Sämmtliche Mitglieder** sind gebeten zu erscheinen und ihre **Leistungsbücher** mit zur Stelle zu bringen.
Merseburg, den 6. Juni 1869.

Das Directorium.

Sängerbund a. d. S.

Dienstag den 8. Juni e. Abends 8 Uhr im **Nischgarten**.

- 1) Verschiedene Mittheilungen.
- 2) Uebung der „Geislerischlacht v. Krebs.“

Nächsten Freitag Abends 6 Uhr in der **II. Bürgerschule** Conferenz mit den der Stadtgemeinde angehörenden Vormännern.

Das Ministerium St. Magimi.

Vogelschießen in Merseburg.

Zum diesjährigen priv. Vogelschießen, welches Sonntag den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Bürgergarten beginnt und Montag und Dienstag fortgesetzt wird, erlauben wir uns ein hiesiges wie auswärtiges Publikum ganz ergebenst einzuladen. Das sogen. Probesschießen auf den Stern findet Freitag den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Merseburg, den 3. Juni 1869.

Das Directorium der priv. Vogelschützen-Gesellschaft.

Programm.

- Sonntag den 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr, Beginn des Schießens und Concert im Bürgergarten.
- Montag den 14., Mittags 2 Uhr, Fortsetzung des Schießens.
- Dienstag den 15., von früh 8 Uhr an, Scheibenschießen und Abends 8 Uhr nach Beendigung desselben Königstafel.
- Mittwoch den 16., Nachmittags 4 Uhr, Concert und Damengesellschaft, verbunden mit einer Verlosung kleiner Geschenke an die Damen.

Abends Tänzen und Feuerwerk.

Merseburg, den 1. Juni 1869.

Das Directorium.

Nischgarten.

Mittwoch den 9. Juni 4. Abonnement-Concert, gegeben vom hiesigen Trompetercorps. Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Schüs, Stadtstrompeter.

Für eine preussische **Viehversicherungs-Ges.** wird ein solider **General-Agent** gesucht. Nur tüchtige mit guten Referenzen versehene Persönlichkeiten, welche zugleich Caution hinterlegen können, wollen ihre Offerten franco sub G. 5224. an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin einsenden.

Zwei Malergesellen auf Weiß-, einen auf Buntmalerei, zwei Holzmaler und zwei Lackirergesellen sucht zum sofortigen Antritt **Carl Ruck.** Weissenfels, den 31. Mai 1869.

Ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen wird zum 1. Juli gesucht von **L. Harnisch,** Ober-Burgstraße 284. Merseburg.

Ein grauer Pudel ist zugelassen, derselbe ist gegen Erstattung der Infertionsgebühren und Futterkosten in Empfang zu nehmen **Neuschau Nr. 20.**

Am Sonntag ist von der Pfarrgasse bis zur Saalgasse ein Damen-Siegelring mit rothem Stein und eingravirten Buchstaben **E. L.** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Die Beleidigung, die ich gegen den Handarbeiter Fr. Lehner hier ausgesprochen haben soll, ist unwahr und erkläre ich denselben für einen ehrlichen Mann. **M. Zacharias.**

Heute früh 6 Uhr wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.
Merseburg, den 7. Juni 1869.

S. Mayländer.
E. Mayländer geb. Beckebrod.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Mechanikus Eugling ein Sohn.
Stadt. Geboren: dem Bürger und Fabrikant J. H. Stedner eine Tochter; dem Königl. Regier. Secretair Wolny ein Sohn; dem Fuhrmann Weniger ein Sohn; dem Königl. Regier. Rath Helmke eine Tochter. — Getrauet: der Fabrikarbeiter Ch. Fr. Jörn mit Frau H. W. geliebene Kinder. — Gestorben: die unverehel. Gorre, 66 J. 10 M. alt, an Brustkrankheit.

Orthodoxenkirche: Donnerstag Nachm. 5 Uhr, Hr. Diac. Frobenius.
Neumarkt. Getrauet: der Bürger und Glasermesser Boigt mit C. F. Reinhardt. — Gestorben: der 5. Sohn des Korbmachersmstrs. Kunth, 1 J. 7 M. 15 T. alt, an Krämpfen; der Bürger und Einwohner Bauerfeld, 69 J. 2 M. 3 T. alt, am Blutschlag.

Altenburg. Geboren: dem Königl. Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Rath ein Sohn; dem Geschirrführer Weiße ein Sohn. — Getrauet: der Fleischer Debnichen in Neutkirchen mit Ch. W. A. Eit.

Kirchennachrichten von Lützen: Mai.

Geboren: dem Handarb. Heine ein Sohn; dem Handarb. Franke eine Tochter; dem Ziegelbcker Koch ein Sohn; dem Hausknecht Kade eine Tochter; dem Bldg. u. Schneidmstr. Hoffmann ein Sohn; dem Bldg. u. Nagelschmiedmstr. Mübel eine Tochter; dem Dienststecht Schöcher eine Tochter; dem Bldg. und Schuhmachermstr. Schmidt ein Sohn; u. Deleonom Friedrich ein Sohn; der H. C. Geibt eine außerehel. Tochter; der A. P. Wilsdorf eine außerehel. Tochter. — Getrauet: der Bldg. u. Tischlermstr. Dittrich in Leipzig mit Jgr. M. E. Stodt; der Fuhrmann Weibel mit J. S. Fröhdorf; der Bldg. u. Schneidermeister Kluge mit W. Steinbild. — Gestorben: die Ehefrau des Bldg. u. Handwerksmstrs. Kuber, 62 J. 6 M. 21 T. alt, an Magenverhärtung; der Bldg. u. Nagelschmiedmstr. Georgi, 63 J. 5 M. 8 T. alt, am Magenkreb; das jüngste Kind des Bldg. u. Glasermstrs. Schrader, 10 M. 24 T. alt, an Krämpfen; das jüngste Kind des Dienststechs Schleicher, 8 M. 5 T. alt, am Schlag; das jüngste Kind des Handarb. Heine, 8 T. alt, an Krämpfen; das jüngste Kind des Handarb. Efor, 2 J. 10 M. 28 T. alt, an Brustentzündung; das jüngste Kind des Handarb. Nagel, 5 M. 17 T. alt, an Brustentzündung; der Bldg. u. Fleischermeister Simon, 45 J. 5 M. 23 T. alt, am Lungengeschwür; die verm. Frau Ch. S. Döbber, 75 J. alt, an Altersschwäche; die außerehel. Tochter der A. P. Wilsdorf, 8 T. alt, an Krämpfen.

Gingefandt.

Im Namen vieler an Herrn Theater-Director Krafft die freundliche Bitte, das mit so großem Beifall gegebene Stück: „Vor 100 Jahren“ noch einmal darstellen lassen zu wollen, da dasselbe nicht sowohl durch seinen feisenden und ansprechenden Inhalt, als auch durch die glückliche Besetzung der Rollen uns zu einem wirklichen Kunstgenuß geworden ist. Wir unterlassen dabei nicht, alle Kunstfreunde angelegentlich auf die Leistungen unserer diesjährigen Sommerbühne aufmerksam zu machen und wünschen dem Herrn Director nur besseres Wetter, da nur die Ungunst desselben noch Viele vom Besuche des Theaters zurückgehalten haben mag. **Y.**

Ein alter Bekannter und überall gern gegebener Künstler, der uns schon während zweier Sommer so viele vergnügte Stunden in unserem Tivoli-Theater bereitet hat, wir meinen Herrn **Hßen**, ist leider schwer erkrankt; der zeitige Director Hr. Krafft hat demselben in humaner Weise ein Benefiz bescheert und kommt dazu am nächsten Freitag das treffliche Schauspiel „**Rutter und Sohn**“ von Carl Birch-Pfeiffer zur Aufführung. Wie uns bekannt, wirken die ersten Schauspieler selbst in kleineren Rollen mit und werden wir auch das Vergnügen haben, bei dieser Gelegenheit **Frau Krafft** als **Franziska** auftreten zu sehen; es ist also alles gehan, um eine vorzügliche Vorstellung zu erzielen. Daß unser theaterliebendes Publikum gewiß sich recht zahlreich zu dieser Vorstellung einfinden wird, darf wohl mit Gewißheit angenommen werden, und wollen wir nur nicht verfehlen, noch besonders darauf aufmerksam zu machen. **W...**

Zu Wechsel des Lebens.

Frei nach dem Englischen des G. E. Bulwer von Rudolph Müllener. (Fortsetzung.)

Ungeachtet der dankbaren Zärtlichkeit, welche Saint-Amand für Lucilla empfand, wollten sich die sorgenvollen Falten seiner Stirn doch nicht glätten und nichts vermochte ihn mit seiner beklagenswerthen Lage auszusöhnen.

„Wollte der Himmel!“ seufzte er oft, „daß ich Dich sehen und Dein Antlig betrachten könnte, welches mein Herz sich unablässig zu vergegenwärtigen strebt!“

„Es ist besser so,“ erwiderte sie dann beängstigt, „denn wenn Du mich jemals sähest, würdest Du vielleicht aufhören, mich zu lieben.“

„Unmöglich!“ rief Eugen feurig, „wie auch die Welt Dich beurtheilen möge, für mich wirst Du immer der Inbegriff der Schönheit sein. Ich würde Dich nicht nach den Anderen beurtheilen, sondern die Anderen nach Dir.“

Er liebte es, daß Lucilla ihm vorlas, besonders wenn die Bücher von Krieg, Reisen und Abenteuer sprachen. Dennoch blieb ihm gerade von solchen der traurigste Eindruck.

Oft hielt sie inne, wenn sie ihn seufzen hörte, und dann fühlte sie, daß sie fogar auf das Glück, von ihm geliebt zu sein, verzichten würde, wenn sie um diesen Preis das Augenlicht, das er so schmerzlich vermisse, dessen Mangel ihn wie ein Gespenst verfolgte, ihm wiedergeben könnte.

Lucilla's Familie war katholisch und ihre fromme Gläubigkeit streifte an Aberglauben.

Oft lasen sie Abends verschiedene Wunder und Legenden der Heiligen, und einstmals als sie mit einigen Nachbarn beisammen waren, kam die Rede auf das Grab der heiligen drei Könige in Köln.

Ungeachtet des klaren Verstandes, den das junge Mädchen besaß, hatte doch der Einfluß derjenigen, welche sie erzog, unvermeidlich auf sie gewirkt und sie vernahm die Erzählungen aller bei der heiligen Grabstätte geschehenen Wunderthaten mit demselben glaubenswilligen Interesse, wie die übrigen Personen ihrer Umgebung. Jeder der Anwesenden konnte wenigstens eine merkwürdige Geschichte beitragen, sei es von außerordentlichen Genesungen, erhörten Gebeten oder durch die Kraft der heiligen Reliquien vergebenen Sünden.

Saint-Amand war an diesem Abend nicht zugegen; einer jener vergrößerten Anfälle von Traurigkeit, denen er von Zeit zu Zeit unterworfen war, hatte ihn in die Einsamkeit seines Zimmers getrieben und so blieb ihm eine Erzählung fremd, welche Lucilla's Aufmerksamkeit besonders erregte und welche ein Greis in weißen Haaren, der ein Augenzeuge des Falles gewesen zu sein erklärte, zum Besten gab.

Eine Frau in Antwerpen, so berichtete er, hatte einem Sohne, der Frucht einer illegitimen Verbindung, das Leben gegeben, welcher taubstumm zur Welt gekommen war.

Die unglückliche Mutter hielt dieses Unheil für eine Züchtigung ihrer Sünde und der Gedanke, daß ihr unschuldiges Kind die Strafe ihres eigenen Vergehens erleiden solle, verfolgte sie quälend Tag und Nacht.

In dem Maße, wie das Kind und mit ihm die Zärtlichkeit der Mutter wuchs, fand sie in seinen Liebkosungen eine neue Qual der Angst und nagender Gewissensbisse.

Endlich beschloß sie, zu dem Grabe der drei Weisen nach Köln zu pilgern.

Es stärkte sie der Glaube an die Barmherzigkeit Gottes und dessen, der die Magdalena Schwester nannte und auch den Fluch, der um der Mutter Sünde das Kind getroffen hatte, hinwegnehmen konnte.

Sie ging daher nach Köln und brachte ihre Thränen mit ihren Gebeten und ihrer Reue vor dem geweihten Schreine als Opfer dar. Als sie aber in ihren Wohnort zurückkehrte, fand sie mit Entsetzen ihr armseliges Häuschen als Schutthausen wieder. Geschwärzte Mauerreste und gährende Höhlungen bezeugten die Verwüstungen des Feuers.

Die bejammernswerthe Frau sank von Schreck überwältigt zusammen.

Und ihr armer Sohn — war er in den Flammen umgekommen? Kaum fuhr diese Frage durch ihren Sinn, so vernahm sie eine Kinderstimme, und, o Wunder! der Knabe, für den sie so schwer gelitten, stürzte sich in ihre Arme und rief:

„Meine Mutter!“

Er war vor sieben Tagen aus der Feuersbrunst gerettet worden; in Folge des Schreckens hatte sich das Band seiner Zunge gelöst, so daß er damals verworrene Töne der Angst ausstoßen konnte.

Der Fluch war von ihm genommen und gutherzige Nachbarn hatten ihm schnell jene zwei Worte gelehrt, um seine Mutter bei ihrer Rückkehr damit zu begrüßen.

Wenig kümmerte es sie jetzt, daß ihre Habe verloren war und ihr Haus in Asche lag. Sie unterwarf sich ergebungsvoll einer so milden Züchtigung, war doch ihr Gebet erhört worden und lastete doch die Sünde der Mutter nicht mehr auf dem Haupte des Kindes.

Diese Erzählung des Greises brachte auf Lucilla einen tiefen Eindruck hervor.

Ein Gebeten, welches so sehr demjenigen ihres Geliebten glich, durch das Gebet einer anderen Person geheilt, — wie erfüllte dies ihre schöne Seele mit heiligen Gedanken und süßen Hoffnungen!

„Die Reliquien sind noch immer da“, sprach sie bei sich, „und Gott ist noch im Himmel. Wenn die Schuldigen nicht verworfen wurden, sollten die völlig Unschuldigen nicht auch erhört werden?“

Ist Gott nicht ein Gott der Liebe? Und sind die Neigungen des Herzens nicht seine liebsten Opfer?

Wohl war es eine Mutter, die für ihr Kind flehte, aber konnte sie eine größere Zärtlichkeit für dasselbe hegen, als ich für Eugen empfinde?

Aber — wenn das Gebet erhört wird und seine Augen erhalten die Sehkraft — wird dann nicht seine Liebe erlöschen?

Gleichviel — wenn ich nur seinem Glücke dienlich gewesen bin!“

Lucilla nährte diese Gedanken, bis sie sich zum Entschlusse ausbildeten und sie ihm das Gelübde that, die Wallfahrt zu unternehmen.

Sie theilte ihre Absicht weder Saint-Amand noch ihrer Mutter mit, denn sie kannte zu wohl die Hindernisse, welche ihr von beiden Seiten begegnen würden.

Glücklicherweise hatte sie eine Tante, die in Brüssel lebte, und die sie jedes Jahr auf einige Wochen zu besuchen pflegte, meistens, um das Ergebniß eines zwölfmonatlichen, geduldigen Fleißes zu

verwerthen, welches in Brüssel leichter und besser geschehen konnte, als in Mecheln.

Lucilla und Saint-Amand waren verlobt, ihre Verheirathung sollte bald stattfinden, und da es Sitte ist, daß die Eltern ihren Töchtern eine Mitgift geben, so konnte Lucilla den Zweck ihrer Heirat unter dem Vorwande verbergen, den Vorrath fertiger Spitzen in Brüssel verkaufen zu wollen, um wenigstens die Mittel zur Bestreitung der Hochzeitskosten zu gewinnen.

„Du hast Recht, mein Kind“, sagte Madame Tisseur, „weil reicher Saint-Amand ist, um so weniger sollst Du gleich einer Bettlerin in sein Haus einziehen.“

Es ist nicht zu bezweifeln, daß der verzeihliche Ehrgeiz der braven Leute durch den Reid aufgeschwelt worden war, welchen die Verkündigung der reichen Heirath in der Stadt erregt hatte und der sich schon in doppelzüngigen Glückwünschen Luft gemacht hatte.

Lucilla's Eltern waren dadurch in ihrem gerechten Stolze verletzt worden und sie machten die äußersten Anstrengungen, um ihre Tochter möglichst gut auszusteuern und dadurch zu beweisen, daß das Mißverhältniß der Verbindung nicht so groß sei, als man glaube.

Sie hatten Recht, doch in anderem Sinne, als sie dachten, und aus anderen Gründen.

Der wahre Schatz, den Lucilla in die Ehe zu bringen hatte, war der, den kein Geschick ihr rauben, kein Betrug zu entwenden, unbedachte Freigebigkeit nicht zu erschöpfen vermochte, der, gleich dem Füllhorn der Fee, das sich jeden Tag leert, ohne sich zu erschöpfen, immer von Neuem sich ergänzte.

Saint-Amand wollte von keiner Abreise hören; die Mitgiftfrage verdroß ihn und er beruhigte sich nicht einmal bei Lucilla's Bemerkung, daß Alles nur geschähe, um ihre Eltern zufrieden zu stellen und nicht, um sie arm zu machen.

„Und auch Du, Du willst mich verlassen?“ sprach er mit dem schwermüthigen Tone der Stimme, welcher schon bei der ersten Begegnung dem Mädchen zu Herzen gedrungen war, „jetzt bin ich doppelt blind!“

Lucilla antwortete:

„Es ist ja nur für eine kurze Zeit, Eugen; höchstens einen Monat.“

„Einen Monat! Du berechnest die Zeit nicht wie ein Blinder“, antwortete er mit Bitterkeit.

„Aber höre mich doch, lieber Eugen, ich bitte Dich“, sagte Lucilla weinend, und ihr Schluchzen gab dem jungen Manne das Gefühl seiner Undankbarkeit.

Ach! er kannte noch lange nicht den ganzen Umfang der Erkenntlichkeit, welche er ihr schuldete, aber er streckte ihr die Arme entgegen und rief:

„Vergieb mir, theure Lucilla! Diejenigen, welche die Natur sehen können, vermögen nicht zu begreifen, wie fürchterlich es ist, allein zu sein!“

Das Mädchen erwiderte:

„Aber meine Mutter wird Dich nicht verlassen.“

„Du bist es aber nicht!“

„Und Julia?“ fragte Lucilla zögernd.

Eugen antwortete gleichgiltig:

„Was geht mich Julia an?“

„Ach! Du bist außer meinen Eltern der Einzige, der in ihrer Gegenwart an mich denken kann!“

Eugen fragte:

„Und warum, Lucilla?“

„Warum? — Weil sie so schön ist, wie der schönste Traum.“

„Sprich nicht so, Geliebte. Wollte der Himmel, daß ich sehen könnte, um der Welt zu beweisen, wie Du hundert Mal schöner bist, als sie. Es liegt für mich keine Melodie in ihrer Stimme.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine curiose Thatsache.

(Erfolgung von Einem ohne Stimme.)

In Merseburg eine Straß' ich kenn',
Sie wär's wohl werth, daß ich sie nenn',
Doch will ich nicht, weil Straß' es macht,
Daß ohn' zu Wissen man oft lacht!

Es wohn' in dieser Straß' klein,
Ja viele — viele Ritterlein;
Drum ist's da manchmal nicht gebeuer,
Denn Knalleffekt ist dort nicht theuer! —

Ja, todtgeschossen sind schon Viele,
Die ihre Hand gehabt im Spiele —
Das schlechtweg man — den Schafstopp nennt,
Und manches Schaf sich tobt oft rennt —

Wenn Abends langsam Schritt auf Schritt
Ein Ritter nach dem andern tritt;
Das Haupt gehoben stolz und bieder,
Im Sinn das schönste aller Lieder:

„Du hast ja die schönsten Augen,
Sag' Liebchen — ob meine 'was taugen,
Du wohnst in der schönsten Straß'
Denk' Liebchen, ich geh' hier zum Späße?“ —